

Apotheke in Limburg:
Verpassen deutsche Pharmafirmen den Anschluss?

Euro in das Laborchemieunternehmen Sigma-Aldrich und hat sich dafür hoch verschuldet. Boehringer will für elf Milliarden Euro die Tierarzneisparte von Sanofi übernehmen.

Damit pumpen die drei größten deutschen Pharmahersteller innerhalb weniger Jahre fast 100 Milliarden Euro in Bereiche außerhalb des innovativen Arzneimittelgeschäfts. Relativ zum Gesamtumsatz leistet sich dabei Boehringer aber weiterhin die stärkste Konzentration auf Humanpharma.

Begrenzter Spielraum

Zwar wird die eigene Pharmaforschung der Konzerne von diesen Transaktionen nicht direkt berührt oder gebremst. Alle drei Unternehmen haben in den letzten Jahren ihre Forschungsinvestitionen sogar überproportional zum Umsatz gesteigert. Sie bestreiten derzeit etwa fünf Prozent der globalen Pharmaforschungsausgaben. Ihr Spielraum, das Produktprogramm darüber hinaus durch ergänzende Allianzen oder Zukäufe im Biotechbereich zu erweitern, reduziert sich indes

zum Teil drastisch. Insbesondere Bayer und Merck bleibt als Folge ihrer relativ hohen Verschuldung in dieser Hinsicht kaum noch Bewegungsfreiheit.

Das wiederum birgt die Gefahr, dass sie gegenüber den finanzstarken Großkon-

Deutsche Biotechbranche

Ausländer kaufen ein

Während die großen deutschen Pharmahersteller derzeit vor allem außerhalb des Arzneimittelgeschäfts investieren, wächst bei internationalen Pharmakonzernen das Interesse an der deutschen Biotechforschung.

Das jüngste Signal in dieser Richtung sendete am Wochenende der japanische Pharmahersteller Astellas mit der Übernahme der kleinen Mainzer Firma Ganymed Pharmaceuticals. Astellas zahlt dabei 422 Millionen Euro direkt und hat den bisherigen Eignern zudem weitere 860 Millionen Euro zugesagt - in Abhängigkeit von bestimmten Forschungserfolgen. Die Japaner wollen mit dem Zukauf ihr Engagement in der Entwicklung von Krebsmitteln weiter stärken.

Der Deal mit bis zu 1,3 Milliarden Euro Volumen gehört zu den bisher größten Transaktionen in der deutschen Biotechbranche und ist ein weiterer Erfolg für die Brüder Strüngmann, die früheren Eigner der Pharmafirma Hexal. Mit 72 Prozent Kapitalanteil haben sie bisher den Löwenanteil von 165 Millionen Euro an Investitionen bei Ganymed getragen. Mit je acht Prozent waren Fonds der Risikokapital-Gesellschaften MIG und FCP beteiligt. Jeweils sechs Prozent hielten Future Capital sowie Gründer und Management.

Das von der Wissenschaftlerin Özlem Türeci gegründete Unternehmen sorgte vor einigen Monaten mit positiven Testdaten für ein potenzielles Mittel gegen Magenkrebs

für Furore in Fachkreisen. Für weitere klinische Studien sind jedoch hohe Investitionen erforderlich, von denen sich auch die Biotechinvestoren Strüngmann angesichts ihrer sonstigen Engagements in dem Sektor überfordert sahen. Den Erlös wollen sie nun unter anderem in die ebenfalls in Mainz residierende Firma Biontech reinvestieren, die an revolutionären neuen Krebsvakzinen arbeitet und vor wenigen Wochen einen milliardenschweren Deal mit Genentech, einer Tochter des Pharmariesen Roche, besiegelte.

Die Transaktionen sind typisch für die Situation der deutschen Biotechbranche. Mangels Zugang zum Kapitalmarkt und finanzstarker Partner aus der heimischen Pharmabranche sind sie stark auf ausländische Käufer, Geldgeber und Partner angewiesen. Ähnlich wie jetzt Ganymed wurden zuvor bereits einige aussichtsreiche Firmen wie Micromet, Supremol oder Corimmun von US-Pharmakonzernen übernommen. Bei der Tübinger Firma Curevac stieg 2015 die Stiftung des Microsoft-Gründers Bill Gates ein. Das vielversprechendste Projekt der Firma Phenex wiederum landete im vergangenen Jahr beim US-Biotechkonzern Gilead. Die Wuppertaler Firma Aicuris, ein weiteres Unternehmen der Strüngmann-Brüder, hat die Vertriebsrechte für ihr wichtigstes Entwicklungsprodukt bereits vor drei Jahren an den US-Konzern Merck & Co. verkauft.

Siegfried Hofmann

Übernahme

1,3

MILLIARDEN

Euro könnte der Kaufpreis für die Firma Ganymed betragen, wenn alle Forschungsziele erreicht werden.

Quelle: Unternehmen

Investitionspolitik

100

MILLIARDEN

Euro pumpen deutsche Pharma-